



## HANSJÜRG-STEINLIN-PREIS

Dipl.-Forstw. Raffael Kratzer  
raffa\_kratzer@gmx.de

### **Totholzschwellenwertanalyse für die Habitate des Dreizehenspechts (*Picoides tridactylus*) im Schwarzwald**

*Der Dreizehenspecht ist Ende des 19. Jahrhunderts im Schwarzwald ausgestorben. Eine Wiederbesiedlung fand ab dem Jahr 1982 statt. Die Art wird im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt, es bestehen strenge gesetzliche Verpflichtungen zur Erhaltung der Population. Daher sind Kenntnisse über die Habitatausstattung und die Habitatsprüche eine Voraussetzung. Ziel der Arbeit war die Charakterisierung der Habitate, um Empfehlungen für ein zukünftiges Management geben zu können.*

#### **Institution:**

**Waldbau- Institut; Arbeitsbereich Vegetationskunde**

Der Dreizehenspecht ist eine Art, die in strukturierten, totholzreichen Fichtenalthölzern lebt. Im heutigen Schwarzwald ist diese Art aufgrund der geringen Populationsgröße und der unsicheren Kontinuität der Totholznachlieferung als stark gefährdet einzustufen. Um ein erneutes Aussterben der Art zu verhindern, müssen Grundlagen für ein Habitatmanagement erarbeitet werden. Anhand von systematischen Stichprobenerhebungen, mittels eines Rasternetzes, wurden Parameter der Waldstrukturen aufgenommen und die Daten von Flächen mit bekannten Dreizehenspechtbrutrevieren mit nicht besiedelten Kontrollflächen verglichen. Mit multivariaten statistischen Verfahren und Schwellenwertanalysen wurde die Wahrscheinlichkeit von Brutvorkommen des Dreizehenspechtes berechnet.

Es wurde ein Zusammenhang zwischen dem Vorkommen der Art und einem erhöhten Totholzgehalt festgestellt. Totholz ist der entscheidende Parameter der Waldstruktur. Zur langfristigen Erhaltung der Population wird für weitere Managementmaßnahmen ein Totholzvorrat von 74 m<sup>3</sup>/ha in den Fichtenalthölzern empfohlen. Aufgrund der Notwendigkeit dieser hohen Totholzmasse ist es nicht möglich, die Art in forstwirtschaftlich bewirtschaftete Wälder zu integrieren. Dreizehenspechtschutz kann nur über Prozessschutz erreicht werden. Diese Flächen nehmen aber nur 0,76 % der Waldfläche des Schwarzwaldes ein.

Zur Erhaltung der Dreizehenspechtpopulation müssen daher großflächige Bannwälder ausgewiesen werden. Nur eine Vernetzung der Prozessschutzflächen auf Landschaftsebene kann dem Dreizehenspecht einen geeigneten Lebensraum bieten und eine dauerhafte Etablierung der Population im Schwarzwald garantieren.